



# FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,  
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich

15. Jahrgang

57

Zeit der Gnade und Barmherzigkeit: Danksagung  
für die Gabe Fatimas

## Franziskus in Fatima: ein Jahr danach

/ Pe. Carlos Cabecinhas

Nachdem ein Jahr nach dem bedeutendsten Augenblick der Hundertjahrfeier der Erscheinungen vergangen ist, erinnern wir uns mit Dankbarkeit und Freude an diese frohe und so wichtige Stunde: der Besuch von Papst Franziskus, der, als Pilger Fatimas, Francisco und Jacinta heiliggesprochen hat.

Die Wallfahrt von Papst Franziskus an das Heiligtum der Cova da Iria brachte alle Aufmerksamkeit nach Fatima, sowohl in den Tagen vor seinem Besuch, als auch während der circa 24 intensiven Stunden, die er in Portugal verbracht hat und an den folgenden Tagen. Seine Worte und Haltungen in Fatima sind immer noch Teil unserer Reflektion, führen unsere Gebete an und lenken unsere Entscheidungen. Man muss einfach zugeben, dass im Laufe der hundertjährigen Geschichte, die Besuche der Päpste am stärksten zu der Internationalen Projektion des Heiligtums beigetragen haben. Die sechs Papstbesuche in einem Zeitraum von fünfzig Jahren (1967-2017) gaben Fatima eine globale Sichtbarkeit, doch sie waren auch angesichts der weltweiten Dimension, die sich Fatima aneignet, gerechtfertigt. Es handelt sich also um einen „tugendhaften Zyklus“, der die Internationalisierung Fatimas potenziert hat.

Die Heiligsprechung von Francisco und Jacinta trägt ebenfalls für die Konsolidierung von Fatima und dessen Botschaft bei. Die Heiligsprechung ist ein feierlicher Akt von größter Bedeutung, durch welchen die Kirche allen Christen auf der Welt den Hl. Francisco und die Hl. Jacinta als Fürsprecher und Beispiele christlichen Lebens präsentiert. Während die Seligsprechung lediglich die für das Ursprungsland begrenzte Verehrung und, in Ausnahmefällen, in Kirchen und Heiligtümern, die dem Heiligen Stuhl ausdrücklich eine solche Anfrage stellten, erlaubte, bedeutet die Heiligsprechung die weltweite Verbreitung der Verehrung der beiden heiligen Seherkinder von Fatima. Es handelte sich hierbei nicht nur um den wichtigsten formellen Akt der Kirche in Bezug auf Fatima, sondern auch um einen Akt mit beträchtlichem Potenzial für die Verbreitung von Fatima und dessen Botschaft.

Und so begleitet Dankbarkeit das Andenken an den Besuch von Papst Franziskus und die Heiligsprechung von Francisco und Jacinta, aber auch eine große Verantwortung in Bezug auf die Kontinuität der Verbreitung der Botschaft von Fatima.

## Francisco und Jacinta Marto wurden vor einem Jahr von Papst Franziskus in Fatima heiliggesprochen / Carmo Rodeia

Am 13. Mai ist genau ein Jahr nach der Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, zwei der drei Seher der Erscheinungen von Fatima, die Papst Franziskus während der großen Hundertjahrfeier auf die Altäre gestellt hat, vergangen. Deswegen heißt das Thema dieser Wallfahrt, das auch Thema des ersten Pastoraljahres nach dem hundertjährigen Jubiläum ist: „Danksagung für die Gabe Fatimas“.

Die erste internationale Wallfahrt wird vom Bischof Emeritus von Hong Kong, John Tong, präsiert werden und betont somit die Bedeutung und Universalität der Botschaft in unseren heutigen Tagen, vor allem in einer Weltgegend, in der das Christentum wächst und von wo aus klare Zeichen des Wunsches der Bekehrung kommen, eine zentrale Idee der Botschaft, über welche die heiligen Francisco und Jacinta Marto ein wichtiges Zeugnis abgeben. Ihr Beispiel der Heiligkeit wird während dieser Wallfahrt nicht vergessen werden, die der Heiligsprechung, diesem so bedeutenden Moment, der im Jubiläumsjahr in der Cova da Iria gefeiert wurde, gedenken wird.

Siebzehn Jahre nachdem Johannes Paul II. Francisco und Jacinta Marto seliggesprochen hat, tat der argentinische Papst den letzten fehlenden Schritt, damit die zwei Geschwister zu Heiligen und die Verehrung der beiden Hirtenkinder gemäß der katholischen Kirche universell werden konnten. Jacinta Marto, die mit neun Jahren verstarb, ist unter den Katholiken die jüngste Heilige, die keine Märtyrerin ist. Ihr Bruder Francisco, der Opfer der pneumonischen Grippe wurde, starb zehn Monate vorher.

„Es kommt ein klares Bewusstsein nach der Heiligsprechung auf, dass das Beispiel der Heiligkeit dieser beiden Kinder nicht nur den Kleinen dient, sondern alle Etappen des geistlichen Lebens jedes einzelnen von uns durchquert“, sagt die ehemalige Postulatorin für die Heiligsprechung von Francisco und Jacinta, Schwester Angela Coelho.

Die Heiligsprechung führte zu der „Überwindung einer gewissen Verkündlichkeit“ der Hirtenkinder, die von den Erwachsenen zwar mit Liebe und Fürsorge betrachtet, aber immer als Kinder gesehen wurden, so die ehemalige Postulatorin, die keine Zweifel hat, dass es heute „anders ist“.

„Die Menschen werden von ihrem Beispiel und vor allem, von der Art und Weise, wie sie sich Gott hingeeben haben, berührt“, sagt Angela Coelho und bezieht sich auf den Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Kardinal Angelo Amato, der sich von Anfang an tief von diesem Heiligsprechungsprozess berühren ließ, wie auch der Papst selbst, der noch sehr oft die Namen des heiligen Francisco und der heiligen Jacinta erwähnt.



Papst Franziskus betete an den Gräbern am 13. Mai 2017

Über die Zunahme der Besucheranzahl der Gräber in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima nach der Heiligsprechung, über welche der Papst durch den Bischof der Diözese Leiria-Fatima im September 2017 im Vatikan informiert wurde, sagte Franziskus übrigens, dass dieses Phänomen mit der Suche nach der Unschuld in einer gestörten Welt zusammenhänge, und mit der Achtsamkeit und dem Schutz, die man Kindern zugutekommen lassen muss.

„Sie (Francisco und Jacinta) sind nicht mehr lediglich die Kinder, die Unsere Liebe Frau gesehen haben, sie haben ein eigenes Leben, eine eigene Geistlichkeit, und ihr Leben führt uns zu verschiedenen Fragestellungen“, behauptet Angela Coelho. In eine Welt blickend, in der Einheit und Sinn für das Leben fehlen, mit Ausnahme der Arbeit und der Erfüllung materieller Notwendigkeiten, findet Schwester Angela Coelho in den Hirtenkindern die notwendige Hilfestellung um „uns auf das Grundlegende zu konzentrieren“.

„Die Hirtenkinder lehren uns den Sinn des Lebens, das, was grundlegend ist“, präzisiert die Ordensschwester der Allianz der Heiligen Maria, die nun für die Stiftung Francisco und Jacinta Marto verantwortlich ist. Diese wurde zum Nachfolger der Postulatorin, die mit der Heiligsprechung endete und hat als Hauptaufgabe die Verbreitung der Verehrung der beiden Heiligen.

Die „zwei Kerzen, die die Menschheit erleuchten“, die „glückliche Formulierung“ von Papst Johannes Paul II. „beinhaltet all das, was die Kinder sind“, fügt sie hinzu.

„Sie haben nichts Besonderes oder Außergewöhnliches gemacht und dennoch strahlt aus ihnen ein Licht, das uns herausfordert und gleichzeitig tröstet“ betont die ehemalige Postulatorin, die, ein Jahr nach der Heiligsprechung, von Vortrag zu Vortrag eilt, vor allem im Ausland, wo sie die heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto in die Agenda der christlichen Welt eintragen lässt.

# Beispiel der Heiligkeit der Hirtenkinder weckt Interesse der Geistlichen und der Gläubigen / Carmo Rodeia

Ein Jahr nach der Heiligsprechung wächst die Verehrung der Hirtenkinder. Die Zahlen sprechen für sich. Das Wachstum der Anzahl der Bitten um Reliquien und Vorträge aus den entferntesten Orten ist ein Zeichen, das der Hl. Francisco und die Hl. Jacinta mehr als zwei Kinder sind, welche die Liebe Frau gesehen haben, an einem einsamen Ort im Gebirge Serra d'Aire. Diese Schlussfolgerung ist für Portugal, aber auch für das Ausland gültig und führte die ehemalige Postulatorin für die Heiligsprechung, Schwester Angela Coelho, an so entfernte Orte wie das Patriarchat Venedig, die USA, Brasilien oder verschiedene Gemeinden in Portugal.

„Als das Heiligtum die Hundertjahrfeierlichkeiten begann, fingen die Bitten an, aber sehr auf die Botschaft von Fatima bedacht; heute sieht man ein Wachstum in der Anzahl der Bitten um die Hirtenkinder selbst“, vor allem, „über ihr Leben und ihr Beispiel der Heiligkeit“, sagt die Ordensschwester der Allianz der Heiligen Maria, die vor Kurzem aus Venedig zurückkehrte, wo sie auf Einladung des Patriarchen zu einer Exerziengruppe von Geistlichen über die prophetische Ebene Fatimas ab dem Leben des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto gesprochen hat.

„In Portugal bemerke ich einerseits die Mühe, das Bild der Hirtenkinder zu inthronisieren, andererseits hören die Bitten um Vorträge über die Kinder nicht auf“, fügte sie hinzu und betont, dass sie bis zum Jahresende auch schon Vorträge vor im Ausland lebenden portugiesischen Gruppen angenommen hat.

„Das Interesse für das Leben der Hirtenkinder hat sich stark verändert. Heute bitten uns verschiedene Kreise darum, über ihre kurzen Leben zu sprechen, sei es aus einem eher theologischen, sei es aus einem eher emotionalen Blickwinkel“, sagt Schwester Angela außerdem.

## Die Bitten um Reliquien nehmen zu

Allein zwischen Mai und Dezember 2017, dem Jahr der Heiligsprechung, wurden 400 Anfragen um Reliquien von Francisco und Jacinta Marto positiv beantwortet. Es handelt sich dabei um Fragmente aus den ursprünglichen Urnen der beiden Hirtenkinder, die im Jahr 2000 durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen und 2017 durch Papst Franziskus heiliggesprochen und so zu den zwei jüngsten Heiligen der Kirche, die keine Märtyrer sind, wurden.

„Das sind die einzigen Reliquien, die wir vergeben. Das war übrigens auch die Reliquie, die wir dem Papst und dem Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse übergeben haben“, sagt Schwester Angela Coelho.

Diese Reliquie war auch diejenige, die sich im Kloster von Campo Mourão befand und vor welcher die Schwesterngemeinschaft betete und um die Fürbitte der Hirtenkinder bat, in jenem später bestätigten Wunder, das die Heiligsprechung vorantrieb.

„Die Menschen bitten sehr häufig um Reliquien. Die Suche ist exponentiell gewachsen und die Bitten, die uns erreichen, kommen aus allen Teilen der Welt, von Australien bis Osteuropa und Lateinamerika“, sagt die Ordensschwester und ermahnt dabei gleichzeitig, dass es „sehr objektive und klare“ Kriterien gäbe, um die Reliquien zu vergeben. Die Bitte muss von vorneherein von



Gräber der Hirtenkinder werden täglich von hunderten Besuchern besichtigt

einer Gemeinde oder einer Ordensgemeinschaft kommen. Andererseits dürfen die Reliquien nicht an Vereine oder Privatpersonen vergeben werden und in diesem Kontext wurden viele Bitten „bereits zurückgewiesen“, so die ehemalige Postulatorin.

Einer der interessantesten Fälle, die mit der Steigerung dieser Verehrung zusammenhängt ist Costa Rica, und hier konkret die Gemeinde San Vicente Ferrer, in Moravia, Provinz und Erzdiözese von San José, wo Erzbischof José Rafael Queirós seine Erlaubnis gab, damit die Reliquien, die von der portugiesischen Postulatur an die Gemeinde vergeben wurden, diese verlassen können. Heute begleiten die Reliquien die Rundreise der Pilgermadonna des Rosenkranzes von Fatima (die ebenfalls vom Heiligtum an die Gemeinde übergeben wurde) durch alle Gemeinden und Orte der Erzdiözese.

„Die Gläubigen verehren die Reliquien und empfangen sie auf eine einfache, aber sehr emotionale Art und Weise, nicht nur weil es sich um Kinder handelt, sondern um heilige Kinder, dessen Beispiel alle gerne befolgen würden“, sagt Ricardo Casimiro, Verehrer von Fatima und Träger dieser Reliquien bis zu jenem entfernten Land.

Neben den Reliquien werden auch die Bilder der Hirtenkinder in den lokalen Kirchen inthronisiert. In Portugal gibt es drei, in Polen vier Kirchen, die direkt mit den Hirtenkindern verbunden sind.

„Ich glaube, dass diese Verehrung der Hirtenkinder wachsen wird“, so die ehemalige Postulatorin und stützt sich hierbei auf eine Behauptung von Paul Claudel: „Es gibt Heilige, die von der Kirche gemacht werden und Gott empfängt; andere werden von Gott gemacht und die Kirche

versucht, diese aufzunehmen...“, sagt die Ordensschwester.

„Die Hl. Therese vom Kinde Jesus oder der Hl. Antonius sind Heilige, welche die Menschen verehren ohne dass es eine große Verbreitung von ihnen gab. Ich glaube, dass es mit Francisco und Jacinta ähnlich sein könnte, doch momentan werden wir unsere Arbeit fortführen“, erklärt sie und bittet um den Beistand des Heiligen Geistes im gesamten Prozess.

Schwester Angela erklärt, dass „die Kirche noch nie zuvor Kinder, die keine Märtyrer sind, heiliggesprochen hatte. Der Heilige Geist wird sich um alles Weitere kümmern. Francisco und Jacinta werden zu universellen Heiligen werden“.

## Die Verbreitung eines Kultes

Obwohl es einige Gegenwehr gibt, vor allem auf kirchlicher Ebene, „was sich momentan ändert“, befindet sich Fatima auf dem Weg der Verbreitung der Verehrung der Hirtenkinder. Den Anfang macht der Gebetsweg in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, wo sich die Gräber der heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto und dessen Kusine Lucia befinden. Lucias Heiligsprechungsprozess befindet sich in Rom und wartet auf die Anfertigung und Genehmigung der *Positio*, dem Text, der für die Nachwelt bestehen bleibt und die heroischen Tugenden und die Heiligkeit der Karmelitin bestätigt, die, im Gegensatz zu ihren Cousins, ein langes Leben hatte. Die Besucheranzahl ist gestiegen, vor allem an feierlichen Gedenkdaten und während der großen Wallfahrtsfeierlichkeiten im Heiligtum.

Die Aufgabe der Verbreitung der Verehrung der Hirtenkinder wurde nun der Stiftung Fran-

cisco und Jacinta Marto anvertraut. Es handelt sich hierbei um eine Diözesanstiftung, die im Juli 2013 eingeweiht wurde und lediglich religiöse Zwecke verfolgt.

Die Stiftung, welcher nun die ehemalige Postulatorin Schwester Angela Coelho vorsteht, hat zur Aufgabe, für die Kenntnis über die Hirtenkinder von Fatima beizutragen, ihre Geistlichkeit zu verbreiten, die Verehrung der Hirtenkinder zu unterstützen und die Botschaft von Fatima zu verbreiten.

## Francisco und Jacinta, von Hirtenkindern zu Kirchenheiligen

Die beiden Hirtenkinder Francisco und Jacinta wurden bereits als Heilige angesehen, oftmals wegen der Schwierigkeiten, die diese, zusammen mit ihrer Kusine Lucia, überwinden mussten, nachdem sie erzählt hatten, dass sie die Jungfrau Maria weißgekleidet auf einer Steineiche in der Cova da Iria gesehen hatten, wo sie die Herde ihrer Familie hüteten.

Francisco Marto wurde am 11. Juni 1908 geboren und am 30. Juni getauft. Jacinta, seine jüngere Schwester, wurde am 5. März 1910 geboren und am 19. desselben Monats getauft. Beide kamen in Aljustrel auf die Welt und wurden in der Pfarrkirche von Fatima getauft. Sie waren die jüngsten der sieben Kinder von Manuel Pedro Marto und Olímpia de Jesus, und die Vettern von Lúcia de Jesus (1907-2005).

Im Gegensatz zu Lucia, die bis zu ihrem 97. Lebensjahr in Klausur lebte, starben Francisco und Jacinta noch im Kindesalter. Von den Opfern geschwächt, durch welche sie die Sünden der Welt „sühnen“ wollten, erkrankten sie fast gleichzeitig an der Spanischen Grippe, die zwischen 1918 und 1919 über 40 Millionen Menschen getötet hat. Francisco verstarb im April 1919, in seinem Elternhaus, nach fünfmonatiger Krankheit. Jacinta wurde noch in das Krankenhaus eingeliefert und das Krankenbett, in welchem sie dort lag, wurde zu einem Wallfahrtsort, doch auch sie verstarb im darauffolgenden Jahr.

Die drei Hirtenkinder sahen drei Mal einen Engel, im Frühling, Sommer und Herbst 1916, in der Loca do Cabeço und am Brunnen hinter Lucias Haus, der sie zur Anbetung Gottes führte. Am 13. Mai 1917 wurden sie in der Cova da Iria von der Jungfrau Maria aufgesucht, die sie darum bat, bis zum 13. Oktober an jedem 13. dorthin zurückzukehren.

Im Laufe der sechs Begegnungen zeigte die Liebe Frau des Rosenkranzes den Hirtenkindern die Hoffnung, die Gott der von Leid und Bosheit betroffenen Welt und lädt sie dazu ein, sich für die Bekehrung der menschlichen Herzen durch das Rosenkranzgebet, die Buße und die Weihe ihrer Herzen und der Welt an das Unbefleckte Herz Mariens einzusetzen.

Das Leben von Francisco und Jacinta verändert sich definitiv im Licht der Botschaft der Barmherzigkeit. Francisco beginnt ein kontemplatives Leben, dessen Sorge der Trost Gottes ist, der „so traurig“ zu sein scheint. Die Liebe Frau bittet ihn, viele Rosenkränze zu beten. Und Francisco wird viel beten, die Einsamkeit im Gebirge oder die Gesellschaft des im Tabernakel verborgenen Jesus in der Pfarrkirche suchend, um „an Gott zu denken“. Jacinta lässt sich vom Leid der Sünder beeindruckt und betet und opfert sich für ihre Bekehrung, für den Frieden auf der Welt und für den Heiligen Vater auf: „Ja ich leide, aber opfere alles für die Sünder auf, um dem Unbefleckten Herzen Mariens Sühne zu leisten und für den Heiligen Vater“, vertraute sie in ihrer Krankheit Lucia an. Und kurz vor ihrem Tod sagte sie: „Im Himmel werde ich Jesus und das Unbefleckte



Die Reliquien der Hirtenkinder wurden in Costa Rica verehrt

Herz Mariens sehr lieben“. Am 13. Mai des Jubiläumsjahres 2000 sprach Papst Johannes Paul II. die Kinder in Fatima selig. Siebzehn Jahre später sprach Papst Franziskus sie heilig.

## Was Papst Franziskus vor einem Jahr gesagt hat

Papst Franziskus sprach in seiner Predigt während der Messe zur Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, am Samstag, 13. Mai 2017, über Hoffnung, Frieden und Glauben.

Franziskus sagte, dass die Jungfrau den Hirtenkindern eine Botschaft der Liebe übermittelt hat und dass es der Schutzmantel der Mutter Jesu Christi war, der sie vor allen Schwierigkeiten schützte.

Erinnern wir uns an die Worte von Papst Franziskus: „Es »erschien [...] am Himmel eine Frau, mit der Sonne bekleidet«, bezeugt der Seher von Patmos in der Offenbarung (12,1) und merkt dabei auch an, dass sie im Begriff war, ein Kind zur Welt zu bringen. Im Evangelium haben wir dann gehört, wie Jesus zum Jünger sagt: »Siehe, deine Mutter« (Joh 19,27). Wir haben eine Mutter! Eine „sehr schöne Frau“, so äußerten sich die Seher von Fatima untereinander auf dem Heimweg an jenem gesegneten Tag des 13. Mai vor einhundert Jahren. Und am Abend gelang es Jacinta nicht, sich zurückzuhalten, und sie enthüllte ihrer Mutter das Geheimnis: „Heute habe ich die Gottesmutter gesehen.“ Sie hatten die Mutter des Himmels gesehen. In die Richtung, der ihre Augen folgten, wandten sich die Blicke vieler, doch ... diese haben sie nicht gesehen. Die jungfräuliche Mutter ist nicht hierher gekommen, damit wir sie sehen: dafür werden wir die ganze Ewigkeit haben, wohlgermerkt wenn wir in den Himmel kommen“.

Der Papst erklärte, dass die Jungfrau Jacinta, Francisco und Lucia nicht erschienen ist, damit diese sie sehen, sondern um drastische Veränderungen in der Menschheit zu bitten: „Obschon sie uns im Vorausblick vor der Gefahr der Hölle warnt, zu der ein – oftmals gängiges und vorgezeichnetes – Leben ohne Gott führt, das Gott in seinen Geschöpfen entehrt, ist Maria aber gekommen, um uns an das Licht Gottes zu erinnern, das in uns wohnt und uns umhüllt. Denn »ihr Kind wurde zu Gott [...] entrückt« (Offb 12,5), wie wir in der ersten Lesung gehört haben. Und gemäß den Worten Lucias befanden sich die drei

auserwählten Kinder im Licht Gottes, das von der Gottesmutter ausstrahlte. Sie hüllt sie in den Mantel des Lichtes, das Gott ihr gegeben hatte. Gemäß dem gläubigen Empfinden vieler, wenn nicht sogar aller Pilger ist Fatima vor allem dieser Lichtmantel. Er bedeckt uns hier wie an jedem anderen Ort der Erde, wenn wir unter dem Schutz der Jungfrau Maria Zuflucht nehmen, um sie zu bitten, wie es das Salve Regina lehrt: „Zeige uns Jesus.“

Die Worte Mariens in Fatima sind die einer Mutter, die ihre Kinder schützt und eine Bitte um Bekehrung an die Menschen richtet, um sie vor der Hölle zu retten. Fatima ist deswegen „ein Mantel des Lichtes“, der die Menschheit an jedem Ort dieser Erde bedeckt. Der Papst ruft die Gläubigen dazu auf, Maria aufzusuchen, um Jesus kennenzulernen. Francisco und Jacinta Marto, welche die Jungfrau Maria in das immense Meer des Lichtes Gottes eingeführt hat und sie dort dazu brachte, Ihn anzubeten, sind das Beispiel dieser Hoffnung und dieses Schutzes.

Papst Franziskus erklärte die Bedeutung des schützenden Mantels der Jungfrau Mutter: „In ihren Erinnerungen (III, Nr. 6) lässt Schwester Lucia Jacinta, der eben eine Vision gewährt wurde, zu Wort kommen: »Siehst du nicht die vielen Straßen, die Wege und Felder voller Menschen, die vor Hunger weinen, weil sie nichts zu essen haben, und den Heiligen Vater in einer Kirche vor dem Unbefleckten Herzen Mariens im Gebet? Und so viele Leute, die mit ihm beten?«. Danke, Brüder und Schwestern, dass ihr mich begleitet habt! Ich konnte nicht umhin, hierher zu kommen, um die Jungfrau und Mutter Maria zu verehren und ihr ihre Söhne und Töchter anzuvertrauen. Unter ihrem Schutzmantel gehen sie nicht verloren; aus ihren Armen werden sie die Hoffnung und den Frieden bekommen, deren sie bedürfen; und darum bitte ich für alle meine Brüder und Schwestern, für die Getauften und die ganze Menschheit, insbesondere für die Kranken und Behinderten, die Gefangenen und Arbeitslosen, die Armen und Verlassenen. Liebe Brüder und Schwestern, beten wir zu Gott in der Hoffnung, dass uns die Menschen anhören werden; und wenden wir uns an die Menschen in der Gewissheit, dass uns Gott zu Hilfe kommt.“

„Unter dem Schutz Mariens sind wir in der Welt Wächter, die den Morgen erwarten, die das wahre Antlitz Jesu, des Heilands, im östlichen Glanz betrachten können und das junge



Die sterblichen Überreste von Schwester Lucia befinden sich bereits seit dem 19. Februar 2006 in Fatima

und schöne Gesicht der Kirche wiederentdecken können, das strahlt, wenn sie missionarisch, einladend, frei, treu, arm an Mitteln und reich an Liebe ist“, sagte der Papst weiterhin.

### Lucia: eine Heilige im Herzen des Volkes in Erwartung der Kirche

Angela Coelho, Vize-Postulatorin für den Heiligsprechungsprozess von Lucia, hofft, dass der Prozess der Seherin von Fatima, die „kein Hirtenkind“ ist, nach kurzer Zeit ebenfalls abgeschlossen ist.

„Es wird nicht einfach sein“, gibt sie zu, denn es handele sich um „einen vielfältigen Menschen mit vielen Ebenen: sie ist Frau, Ordensschwester, Karmelitin und jemand, der die Botschaft von Fatima verbreitete“.

„Es ist ein fast hundertjähriges Leben, mit vielen Beziehungsebenen, verschiedenen Beziehungsarten und so wichtigen Fragestellungen wie die Weihe. Es ist eine große Arbeit über eine Frau, die dazu noch einzigartige mystische Erfahrungen mit Gott machte“, sagt die Vize-Postulatorin.

## Heiligtum von Fatima feierte liturgisches Fest des hl. Francisco und der hl. Jacinta Marto

Die von Carlos Cabecinhas präsierte Feier rief die Pilger dazu auf, für den Papst zu beten / Cátia Filipe

Ein Jahr nach der Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, feierte das Heiligtum von Fatima, am 20. Februar, das liturgische Fest der jüngsten Heiligen der katholischen Kirche, die keine Märtyrer sind.

Das liturgische Programm begann am 19. Februar mit dem Rosenkranzgebet in der Erscheinungskapelle, vor den Ikonen des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto, gefolgt von einer Gebetsvigil in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima.

Der Tag der Hirtenkinder startete mit dem Rosenkranzgebet in der Erscheinungskapelle, dann fand die Prozession in die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit statt, wo man die Votivmesse der Heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto feierte.

„Heute ist ein Tag der Freude und der Feier“, sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima und Hauptzelebrant Carlos Cabecinhas. Am Anfang der Messfeier erinnerte der Priester die anwesenden Pilger daran, dass diese beiden Kinder „aufzeigen, wie die Botschaft von Fatima ein Weg zur Heiligkeit ist“.

Carlos Cabecinhas kam auf die Worte des Heiligen Vaters am 13. Mai 2017, in Fatima, zurück und hob hervor, dass Francisco und Jacinta Marto dabei geholfen haben, „die Schönheit und den Zauber der christlichen Heiligkeit, als Berufung für alle Christen“ zu entdecken, da diese die Heiligkeit als „eine nahe und mögliche Realität“ vorstellen: „Die heiligen Kinder Francisco und Jacinta sind

ein geographisch nahes Zeugnis der Heiligkeit, da sie an diesem Ort gelebt haben, an welchem wir uns befinden“.

Der Rektor des Heiligtums lud die anwesenden Pilger dazu ein, die Häuser der Hirtenkinder zu besuchen und die Wege, die diese zurücklegten, zu begehen, sowie ihre Gräber zu besuchen, um so ihr Beispiel näher betrachten zu können und um zu verstehen, dass die Heiligkeit „die Berufung ei-

nes jeden Christen ist“.

Am Ende der Messfeier wurde eine Kindergruppe gesegnet.

Am Nachmittag empfing die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit 400 Kinder aus verschiedenen Schulen Fatimas für ein gemeinsames Treffen.

Danach fand der Besuch der Gräber der Hirtenkinder in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima statt.



Es ist bereits Tradition, dass die Kinder Blumen für die Hirtenkinder mitbringen

# Heiligtum von Fatima beginnt große Feierlichkeiten mit Blick nach Asien

Bischof Emeritus von Hong Kong und Bischof von Hiroshima präsidieren die Eröffnung und den Abschluss der Internationalen Jahreswallfahrten im Mai und Oktober / Carmo Rodeia



Kirche in Portugal und weltweit vereinen sich in Fatima während der Jahreswallfahrten 2018

Ein Jahr nach der Hundertjahrfeier, dessen Feierlichkeiten ihren Höhepunkt im Mai, während der Wallfahrt von Papst Franziskus in die Cova da Iria und der Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto hatten, bereitet sich das Heiligtum von Fatima darauf vor, der Arbeit, die im Laufe der letzten sieben Jahre entwickelt wurde und 2017 ihren Gipfel hatte, Kontinuität zu verleihen.

In diesem Jahr lud das Heiligtum verschiedene Würdenträger ein, um die großen Jahreswallfahrten, die den sechs Erscheinungen Unserer Lieben Frau vor den Hirtenkindern gedenken, zu präsidieren. So werden unter anderem Kardinal John Tong, Bischof Emeritus von Hong Kong und der Bischof von Hiroshima, Alexis Mitsuru Shirahama, jeweils den Jahreswallfahrten im Mai und Oktober vorstehen.

Das Heiligtum von Fatima heißt unzählige Pilger aus Asien (allein im Jahr 2017 waren es circa 40-tausend, in Gruppen organisierte Pilger) willkommen, wie Bischof Antonio Marto von der Diözese Leiria-Fatima vor kurzem während einer Rede an die Hoteliers von Fatima, im Rahmen des vom Heiligtum jährlich veranstalteten 40. Treffens der Hoteliers von Fatima, hervorhob.

„Wir mussten einen asiatischen Bischof nach Fatima einladen“, denn „Asien ist die Achse auf welche die christliche Welt zuschreitet“, sagte der Bischof von Leiria-Fatima und hob die Liebe und

die Verehrung hervor, die diese Pilger jedes Mal offenbaren, wenn sie ihn ansprechen.

Antonio Marto erklärte, wie diese Entscheidung fiel und er auf eine eher intuitive Art und Weise beschloss, einen Brief an den Sekretär von Kardinal John Tong, dem Bischof Emeritus von Hong Kong, zu schreiben, der sofort eine positive Antwort gab und am 12. und 13. Mai in Fatima sein wird, um die Internationale Jahreswallfahrt zu präsidieren.

Später kontaktierte der Bischof von Hiroshima, Alexis Mitsuru Shirahama, Bischof Antonio Marto mit der Bitte um Reliquien des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto und einem Bericht über die Kriegsprobleme. Bischof Marto lud ihn daraufhin ein, nach Fatima zu kommen. Der Bischof von Hiroshima wird somit im Oktober dieses Jahres mit seiner Diözese eine Wallfahrt nach Fatima machen und die Internationale Jahreswallfahrt, die dem Sonnenwunder gedenkt, präsidieren.

Im Juni wird der Bischof Emeritus von Santarém, Manuel Pelino, die Wallfahrtsfeierlichkeiten präsidieren, welche der zweiten Erscheinung Unserer Lieben Frau ihn der Cova da Iria gedenken und die, gemäß den Erinnerungen von Schwester Lucia, uns die Mission dieser Dienerin Gottes der Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens als Zuflucht und Weg, der uns zu Gott

führen wird, näherbringt. Im Juli wird der Weihbischof von Porto, António Augusto Azevedo der dritten Internationalen Jahreswallfahrt vorstehen und im August wird wiederum ein ausländischer Bischof das Heiligtum besuchen. Die Internationale Jahreswallfahrt im August, die mit der Woche der Migranten, welche ihre Fatima-Wallfahrt am 13. August veranstalten, zusammenfällt, wird somit vom Bischof von Santiago, Kapverden, Kardinal Arlindo Gomes Furtado präsidiert werden. Im September fiel die Wahl auf den Erzbischof von Évora, José Francisco Alves, der Hauptzelebriant der Internationalen Jahreswallfahrt, die der fünften Erscheinung der Lieben Fräulein gedenkt, sein wird. Die großen Wallfahrtsfeierlichkeiten enden mit der Anwesenheit des japanischen Bischofs von Hiroshima im Oktober.

In der Wahl der Hauptzelebrianten für diese Feierlichkeiten berücksichtigte das Heiligtum von Fatima sowohl die portugiesische Kirche, als auch die Kirche auf der gesamten Welt, und bekräftigt somit diese Tendenz der Internationalisierung, nicht nur des Ereignisses und der Botschaft, sondern auch des Heiligtums selbst.

Diese großen Wallfahrten haben als zentrales Thema die „Danksagung für die Gabe Fatimas“ und sind Bestandteil des neuen dreijährigen Zyklus, der nun als eine „Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit“ beginnt.

# Österliches Triduum wurde auf integrative Weise in Fatima gefeiert und in der Ostervigil wurde zu den Heiligen Francisco und Jacinta Marto gebetet

Osterfeierlichkeiten wurden vom Rektor des Heiligtums präsiert / Carmo Rodeia

Die Feierlichkeiten des Österlichen Triduums des Heiligtums wurden zum ersten Mal in portugiesischer Gebärdensprache (LGP) wiedergegeben und die gehörlose Gemeinschaft wurde während der Ostervigil vom Rektor des Heiligtums hervorgehoben, da diese an allen Feierlichkeiten in großer Anzahl teilnahm.

Diese Integrationsarbeit, die das Heiligtum 2013 mit der Übersetzung der Sonntagsmesse der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit um 15h00 in LGP begann, gewann vor allem im Jubiläumsjahr an Bedeutung, als die gesamte Maiwallfahrt mit Papst Franziskus, als auch die Oktoberwallfahrt in portugiesischer Gebärdensprache wiedergegeben wurde.

Doch die Neuheiten dieses Triduums erstreckten sich auch auf die Ostervigil, als die Namen von Francisco und Jacinta Marto, die jüngsten Heiligen der Universellen Kirche, die keine Märtyrer sind, während der Litanei genannt wurden.

Unzählige portugiesische, aber auch ausländische Pilger aus Spanien, Brasilien, Italien, Malta und den USA, viele von ihnen als Teil der 32 organisierten Gruppen, die sich im Heiligtum angemeldet hatten, nahmen an den Feierlichkeiten teil.

In der Nacht der Ostervigil sagte der Rektor des Heiligtums von Fatima, dass die Auferstehung „Fundament und Grundbau“ des christlichen Glaubens, seiner Hoffnung und seines Vertrauens sind.

„Die Auferstehung Christi verdrängt die Schatten unserer Ängste und erneuert unser Vertrauen“, behauptete Carlos Cabecinhas und erinnerte daran, dass die Worte des Botschafters am Grabeingang „eine Einladung zum Vertrauen“, eine Herausforderung und eine Aufforderung sind.

„Die Auferstehung zeigt uns, dass wir keine Angst haben sollen“, fügte der Geistliche hinzu und betonte, dass aus dem Glauben in die Auferstehung „das Vertrauen entsteht“. „Die Nacht, die Dunkelheit und die Schatten fassen unsere Ängste zusammen; sie symbolisieren unsere Unsicherheiten und die Sorgen unseres Alltags“ sagte er und hinterließ eine Herausforderung, wie in der Heiligen Schrift: „Geht hinaus, bezeugt und verkündet“. Er bekräftigte, dass die Einladung, die den Frauen gemacht wurde, heute immer noch aktuell und für alle Christen bestimmt ist.

„Getauft zu sein beinhaltet, demjenigen, der in der Verzweiflung lebt, Hoffnung zu bringen“ und „Jesus Christus als den einzigen, der erlöst und Leben gibt, zu präsentieren“, endete der Rektor.

Die Idee eines neuen Lebens, dass vom Tod und der Auferstehung Jesu ausgehend aufgebaut wird, durchdrang alle Momente der Wort-Gottes-Feiern, die Carlos Cabecinhas im Laufe der Karwoche feierte. Während der Predigt der Messe am Ostersonntag rief der Rektor des Heiligtums die Pilger dazu auf, durch ihr Leben Zeugen des auferstandenen Christi zu sein.

Indem er die Bedeutung von Ostern als „das bedeutendste christliche Fest“ hervorhob, betonte der Priester den Glauben in die Auferstehung als „Kennzeichen und Grundlage des christlichen Glaubens“.

„In der Sicherheit der Auferstehung Jesu liegt die Grundlage des christlichen Glaubens; in dieser Sicherheit, dass Er mitten unter uns gegenwärtig ist, uns vereint und sich in unseren Leben offenbart“, so der Rektor, der drei Herausforderungen für die Christen, von der Liturgie dieses feierlichen Sonntags ausgehend, aufzählte: „die Zeichen der Gegenwart des auferstandenen Jesus Christus in unserem Leben ‚zu lesen‘ lernen; die Begegnung mit dem lebendigen Jesus Christus zu bezeugen; und Jesus zu folgen, der auf seinem Weg Gutes tat“.

Im Kreuz befindet sich „der Beweis der Liebe, die Leben gibt“, sagte er am Karfreitag und betonte, dass dieses Instrument des Todes und des Leidens zu einem „Symbol der Liebe, der Barmherzigkeit und der Erlösung“ wurde.

Deswegen, so der Geistliche, „betrachten wir das Kreuz nicht mehr als Zeichen des Todes, sondern als Beweis der Liebe, die Leben gibt“.

Während der Messe am Gründonnerstag, die den Anfang des österlichen Triduums markierte, betonte der Rektor, dass die Berufung jedes Christen „eucharistisch“ sei, nämlich „eine Berufung zum Dienst der Liebe“.

„Die Einheit mit Jesus Christus ist nicht möglich, wenn die anderen, die Mitbrüder, vergessen oder ignoriert werden. Die Einheit mit Jesus Christus ist nicht ohne eine demütige Haltung des Dienstes den anderen gegenüber möglich“ behauptete der Verantwortliche des Heiligtums von Fatima.

Ab Ostern beginnt auch ein neuer Zeitplan der Feierlichkeiten im Heiligtum von Fatima, der hier eingesehen werden kann: [www.fatima.pt](http://www.fatima.pt).



Die Mitarbeiter des Heiligtums von Fatima waren in der Messe vom letzten Abendmahl anwesend

# Post Unserer Lieben Frau

Botschaften, die die Geschichte Fatimas und der Welt erzählen / Diogo Alves



Schwesterngemeinschaft der Oblaten sammelt und trennt Briefe mit Gebetsanliegen, die das Heiligtum erreichen

Es gibt im Heiligtum eine ganz besondere Postsendung: die Post Unserer Lieben Frau durch welche die Pilger Botschaften an die Jungfrau schicken. Die Briefe können an verschiedenen Orten hinterlassen werden: im Sockel der Statue in der Erscheinungskapelle, an den Gräbern der Hirtenkindern oder sogar in den Boxen, die normalerweise für die Spenden vorgesehen sind. Es gibt auch Botschaften, die das Heiligtum am Ende der Wallfahrten der Pilgerstatuen aus der ganzen Welt erreichen. Wer seine Botschaft auf keine dieser Arten übergeben kann, hat außerdem die Möglichkeit, diese per Post, E-Mail oder sogar Telefon zu schicken.

Die Botschaften kommen auf viele Art und Weisen an: auf dem Papier, auf der Rückseite eines Fotos oder sogar auf Stoff. So „überbringen die Gläubigen ihre Freuden und Sorgen, und nutzen verschieden Sprachen und Spracharten, um diese weiterzugeben“.

Was sind das für Botschaften? „Es handelt sich vor allem um Danksagungen und Bitten um die Fürsprache Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes oder der Hirtenkinder. Man findet ebenfalls Listen der gebrachten Opfer, Gebete, guten Taten, Teilnahmen an Feierlichkeiten oder andere Taten der Lobpreisung Gottes, Unserer Lieben Frau oder ein ganz anderes Anliegen“, erklärte André Melícias, der die Abteilung der Archivs und der Bibliothek koordiniert, während einem Vortrag über dieses Thema im Rahmen der Tagung für Archivarbeit, welche die Abteilung für Studien des Heiligtums von Fatima im vergangenen März organisierte.

Im Heiligtum angekommen, werden die Botschaften der Schwesterngemeinschaft der Oblaten der Jungfrau Maria von Fatima anvertraut. Diese erste Aufteilung teilt die Botschaften nach Sprachen auf, zählt und ordnet sie, so dass sie dann in Archivkisten aufbewahrt werden können. In einem Interview der Zeitung *Voz da Fatima* im Jubiläumsjahr, erklärte die Oberin der Schwesterngemeinschaft, dass die Schwestern die Botschaften, die direkt in das Heiligtum gebracht werden,

nicht lesen, sondern nur nach Sprachen trennen. Die Botschaften, die per Post oder E-Mail ankommen werden aber immer gelesen, da sie eine konkrete Bitte enthalten könnten, die eine aktive Reaktion erfordern.

Ein Teil dieser Briefe erhält eine Antwort seitens der Ordensschwwestern. Am Ende jedes Jahres wird die gesamte Dokumentensammlung in das Archiv des Heiligtums gebracht.

Diese Arbeitsvorgänge und ihren Sinn analysierend, spricht André Melícias über eine „Notwendigkeit, die religiöse Erfahrung des Gebets weiterzuführen und diese auf eine Art und Weise zu materialisieren, dass sie die Grenzen von Zeit und Ort sprengen kann“. Dies ist also eine Gelegenheit für den Pilger, „die physische Entfernung zu überwinden“.

André Melícias erklärt, dass „diese Briefe ebenfalls eine Gabe des Gläubigen an die verehrte Entität darstellen. In ihnen vertraut er dem Höchsten seine Freuden und Sorgen an, oftmals in Form eines Lobes oder einer Bitte, oder aber auf eine direkte und transparente Weise in einer Aufzählung der Anliegen oder tiefen Ergüssen, Beichten und Offenbarungen“.

## Ein großes Potenzial für eine wissenschaftliche Untersuchung und Erforschung

Die Post Unserer Lieben Frau ist eine Tätigkeit, die „zu einer der relevantesten Dokumentarereien des Archivs des Heiligtums führte, denn sie hat eine enge Verbindung mit dem, was die Existenz des Heiligtums rechtfertigt; die Pilger, ihr Glaube und die Gründe, die sie in das Heiligtum führen“, sagt der Koordinator des Archivs des Heiligtums.

Nach der Untersuchung einiger Botschaften aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, kommt André Melícias zu der Schlussfolgerung, dass diese verschiedene Kontexte, aber einige sich wiederholende Thematiken aufzeigen, von persönlichen Problemen, die mit der Gesundheit und familiären Dramen zu tun haben, bis zu Problematiken des Kollektivs: die sozialen Dramen jenes Zeitalters

(Kolonialkrieg, mit dem Anliegen um Frieden), soziale Dynamiken, Volksbewegungen, religiöse Ausübungen und pastorale Dynamiken.

Deswegen enthält diese Sammlung „ein großes Potenzial für eine wissenschaftliche Untersuchung und Erforschung“, so der Verantwortliche. Während der Aufarbeitung der Information, die in diesen Dokumenten enthalten ist, sei es jedoch wichtig, einige Aspekte zu berücksichtigen, wie: die Pertinenz der darin enthaltenen Information, die Zugriffsmöglichkeiten, ihre potenzielle Nutzung, sowie Probleme, die mit dem Datenschutz zu tun haben.

„Auch wenn man den Forscher auffordern kann, die Dokumente gegenständlich und neutral zu betrachten, so kann man vom Gläubigen nicht dasselbe verlangen und wenn wir annehmen können, dass ein Großteil der Pilger es mit Wohlwollen ansehen würde, wenn wir Jahre später ihre Anliegen als ein Glaubenszeugnis untersuchen würden, so müssen wir ebenfalls annehmen, dass andere Pilger dies wie ein Eingreifen in die Privatsphäre sehen würden und im schlimmsten Fall jenen davon abhalten würde, diese Frömmigkeitstat auszuüben. Um genau zu sein, so kann dass, was in der Post zu Unserer Lieben Frau geschrieben steht, nicht immer geheim, vertraulich oder privat sein, es ist aber immer persönlich, intim und tief, denn es ist das Ergebnis der Mitteilung zwischen dem Gläubigen und dessen Heiligen“, sagt er.

Das Heiligtum von Fatima hat im Laufe der Jahrzehnte die Sammlung und unversehrte Aufbewahrung dieser Dokumente unterstützt, ohne aber Einlass zu dessen Untersuchung zu gewähren, mit nur einigen sehr wenige Ausnahmen, die unter strengen Bedingungen in Bezug auf die Weitergabe persönlicher Daten genehmigt wurden.

„Eine ausgeglichene Lösung zu finden ist eine Herausforderung, doch nur die exakte Definierung der Arbeitsweisen kann eine korrekte Handhabung und Untersuchung dieser Information garantieren, so dass gleichzeitig Wissen und Respekt der Privatsphäre der Gläubigen, die in Fatima ihre Botschaften an die Lieben Frau des Rosenkranzes hinterlassen, geschaffen wird“, endet er.

### 350 lineare Meter Archiv

Die archivierten Anliegen an Unsere Liebe Frau bestehen zum größten Teil aus Dokumenten ab den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts und benötigen zu dessen Aufbewahrung circa 350m an Regalwand. Wenn wir diese Archiveinheiten chronologisch alle 5 Jahre trennen würden, könnten wir ein großes Wachstum feststellen, vor allem zwischen den Jahren 2000 und 2010. In den weiteren fünf Jahren sinkt diese Zahl ein wenig ab, wie es auch der Fall der geringeren Pilgeranzahl war, die das Heiligtum während den Jahren der Krise feststellte.

# Papst Paul VI. (1897-1978) wird 2018 heiliggesprochen

Er war der erste Papst, der Fatima, zum 50. Jahrestag der Erscheinungen, besuchte / Cátia Filipe

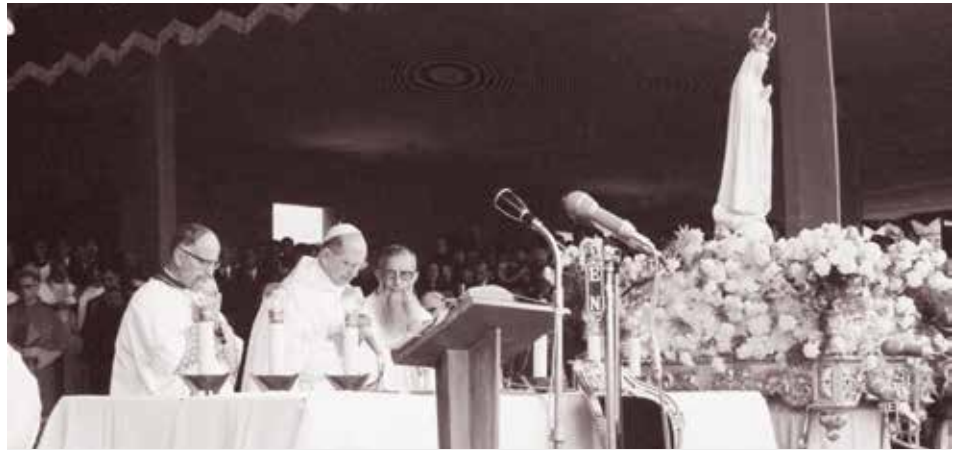
Papst Franziskus erkannte ein Wunder, dass der Fürsprache des seligen Paul VI. zugesprochen wurde, an, und öffnete hiermit den Weg zu dessen Heiligsprechung.

Im Februar verkündete Papst Franziskus während eines Treffens mit den Geistlichen der Diözese Roms, dass Paul VI. (1897-1978) noch 2018 heiliggesprochen werden wird.

Er war der erste Papst, der Fatima, zum 50. Jahrestag der Marienerscheinungen in der Cova da Iria, besuchte. Er kam als Pilger, „um die Heilige Maria zu ehren und ihre Fürsprache für den Frieden der Kirche und der Welt zu erbitten“.

In Fatima erinnerte Paul VI. daran, dass die Kinder und die Armen die erste Zielgruppe der Botschaft von Fatima waren und erwähnte, während seiner Predigt am 13. Mai 1967, die atheistischen Regierungen, „Länder, in denen die religiöse Freiheit praktisch unterdrückt ist und wo die Verleugnung Gottes unterstützt wird, als ob diese die Wahrheit des modernen Zeitalters und die Freiheit der Völker darstellt“.

Der Papst brachte seine Sorge um eine Welt, die aufgrund des Rüstungswettbewerbs und des Hungers in Gefahr ist, mit in die Cova da Iria. Zum Abschied bat er die



Paul VI. war der erste Papst, der am 13. Mai 1967 Fatima besuchte

Pilger, „demütig und eindringlich für den Frieden der Kirche und der Welt“ zu beten.

Paul VI. wollte am 13. Mai 1967 persönlich als Pilger nach Fatima kommen, trotz der diplomatischen Spannungen aufgrund der Reise des italienischen Papstes zum Eucharistischen Kongress im Bombay, 1964, nachdem Indien bereits Goa, Daman und Diu annektiert hatte.

Der Papst beschloss, dass das Flugzeug,

in welchem er anreiste, nicht in Lissabon landen würde, sondern in Monte Real und wohnte während seines Besuchs in der Diözese von Leiria (heute Leiria-Fatima).

Die Reise wurde während der Generalaudienz am 3. Mai 1967 angekündigt und als eine „Pilgerreise, um die Heilige Maria zu ehren und ihre Fürsprache für den Frieden der Kirche und der Welt zu erbitten“ vorgestellt.

## Heiligtum von Fatima gedenkt dem 5. Jahrestag des Pontifikalamts von Papst Franziskus

Festdatum wurde während der Wallfahrtsmesse im März gefeiert / Cátia Filipe

Die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit im Heiligtum von Fatima war der Ort der Heiligen Messe des monatlichen Wallfahrtsprogramms im März. Während dieser vom Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, präsierten Messe, wurde dem 5. Jahrestag des Pontifikalamts von Papst Franziskus gedacht, ein Datum „das nicht ignoriert werden darf“ und uns dazu auffordert, für den Heiligen Vater zu beten.

„Die Gebete für den Papst sind ein ständiges Anliegen an diesem Ort, als fester Bestandteil der Botschaft von Fatima“, so der Rektor.

Während der Fürbitten wurde wiederum in einer der Bitten an Papst Franziskus gedacht, dass „die Liebe Frau ihn in seiner Mission beschütze“. Das Gebet für den Frieden war ebenfalls während dieser Messfeier gegenwärtig, dass „diejenigen, die Verständigung und Frieden suchen, den Krieg beenden“.

Das Heiligtum von Fatima empfing im Mai 2017 den Besuch von Papst Franziskus, der Jacinta und Francisco Marto heiligsprach.

Dies war der sechste Besuch eines Papstes im Heiligtum von Fatima. Paul VI. (1967), Johannes Paul II. (1982, 1991 und 2000) und Benedikt XVI. (2010) hatten ebenfalls schon Portugal besucht.

In seinen Reden in Fatima, forderte Papst Franziskus zu Frieden und Verständigung auf



Einfachheit und Nähe sind Charaktereigenschaften von Franziskus

und erinnerte an diejenigen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen werden und an all diejenigen, die unter den Konsequenzen der Konflikte in verschiedenen Ländern auf der Welt leiden.

Als er am 13. März 2013 auf dem Balkon des Petersdom im Vatikan unter den Rufen der Menschenmenge „es lebe der Papst“ erschien, bat der erste jesuitische Papst Fran-

ziskus um „Brüderlichkeit“ zwischen den 1,2 Milliarden Katholiken, betete zusammen mit der Menschenmenge auf dem Petersplatz und behauptete, die Kardinäle wären „bis ans Ende der Welt gegangen“, um ihn zu holen.

Das Oberhaupt der katholischen Kirche bekleidet bis jetzt ein von Einfachheit und Nähe zu sozialen Dramen gekennzeichnetes Pontifikalamt.



# Rektor des Heiligtums von Fatima empfing Teilnehmer des VI. Internationalen Workshops für Religiösen Tourismus

Initiative fand im Pastoralzentrum Paul VI., in Fatima, statt / Cátia Filipe

Das Pastoralzentrum Paul VI. in Fatima empfing während drei Tage den VI. Internationalen Workshop für Religiösen Tourismus, der von der Firmenvereinigung von Ourém-Fatima, in Zusammenarbeit mit der Stadt Ourém, der Stadt Guarda und des Heiligtums von Fatima veranstaltet wurde.

In diesem Jahr empfing diese Initiative rund 700 Teilnehmer mit 39 Staatsangehörigkeiten, die ein gemeinsames Interesse an der Thematik des religiösen Tourismus und vor allem am vorgestellten Thema: „Globalisierung und Religiöser Tourismus“ aufzeigten.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima empfing die Teilnehmer und erinnerte daran, dass „die Hundertjahrfeier der Erscheinungen die Internationalisierung Fatimas bestärkt und diesen Ort auf internationaler Ebene als das bedeutendste Ziel für religiösen Tourismus in Portugal aufgezeigt hat“.

„Die Verschiedenheit der Herkunft der Pilger, die jedes Jahr nach Fatima kommen, beweist, dass dies ein weltweit anerkanntes und gesuchtes Heiligtum ist“, sagte er und fügte hinzu, dass auch wenn diese Tatsache



Carlos Cabecinhas gedenkt den Höhepunkten der Hundertjahrfeier der Erscheinungen

„bereits in der Vergangenheit klar war, so wurde dies nach der Hundertjahrfeier mit der Zunahme der Pilgeranzahl aus allen Kontinenten noch klarer“.

Der VI. Internationale Workshop für Religiösen Tourismus hat zum Ziel, Ge-

schäftskontakte zwischen den Teilnehmern herzustellen, Portugal international als privilegierten Ort für religiösen Tourismus aufzuzeigen und die Bedeutung des religiösen Tourismus im Rahmen der weltweiten Tourismusbranche zu verstärken.

## Heiligtum von Fatima gedenkt während der Feier der Engelserscheinungen an die „von der Gesellschaft ausgeschlossenen“ und an die Kinder, die „Opfer sozialer Ungerechtigkeit“ sind

Die Meditation des Rosenkranzes beruhte auf den Predigten von Benedikt XVI. in Fatima, 2010 / Carmo Rodeia

Am vergangenen 21. März gedachte das Heiligtum von Fatima den Erscheinungen des Engels, mit einer Prozession die von der Erscheinungskapelle bis zum Arneiro-Brunnen und der Loca do Anjo verlief.

Während der *Via Matris*, die Weg der Hirtenkinder entlangführte, sprach der Rektor Carlos Cabecinhas über die „von der Gesellschaft ausgeschlossenen“, die Notwendigkeit des „Schutzes des Lebens und der Grundrechte des Menschen“ und über die Kinder, die „Opfer sozialer Ungerechtigkeit, familiären Auseinandersetzungen und Gewalt“ sind.

„Wir bitten dich darum, dass wir, dem Beispiel der Schmerzensmutter folgend, zu kämpfen wissen, um das Leben und die Grundrechte der Menschen gegen den Ungerechtigkeiten und der Verfolgung der Rechthaber zu verteidigen“, sagte der Rektor in einem der Gebete der *Via Matris*.

Im Laufe der 950 Meter, dem Weg der Hirtenkinder bis zum Berg Valinhos folgend, wurden die Pilger dazu eingeladen, das Evangelium zu hören, gefolgt von einem kurzen Gebet des Rektors des Heiligtums, welches mit der Friedenslitanei endete.



Am Arneiro-Brunnen erinnern sich die Pilger an die Bitten des Engels an die Hirtenkinder

# Heiligtum von Fatima vereint sich mit dem weltweiten Tag des Gebets und Fastens für den Frieden

Initiative wurde vom Heiligen Vater, Papst Franziskus, aufgerufen / Cátia Filipe



Gebetstag wurde am 4. Februar von Papst Franziskus einberufen

Das Heiligtum von Fatima vereinte sich mit dem weltweiten Tag des Gebets und Fastens für den Frieden, den Papst Franziskus am Freitag, 23. Februar, veranlasste.

Die Mitarbeiter des Heiligtums nahmen am Rosenkranzgebet in der Mittagszeit in der Erscheinungskapelle teil. Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, bat um den Frieden auf der Welt, mit einem speziellen Anliegen für die Demokratische Republik Kongo und Südsudan, wo die Konfliktsituationen

schon lange andauern, sowie für Syrien, wo sich die Anzahl der Kriegsoffer, viele davon Kinder, vervielfacht hat.

„In Fatima hilft uns der Rosenkranz, das große Gebet für den Frieden, dabei, so viel Leid nicht gleichgültig anzunehmen und das Andenken von so vielen unschuldigen Opfern zu respektieren. Es ist ein Mittel, damit unser Herz vor all dem Bösen, das so vielen Mitbrüdern von uns zugefügt wird, nicht unsensibel wird“, erinnerte er.

Der Papst rief am vergangenen 4. Feb-

ruar zu diesem Tag auf, und sprach insbesondere über die Opfer der Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo und Südsudan.

„Angesichts des tragischen Fortdauerns von Konfliktsituationen in verschiedenen Teilen der Welt lade ich alle Gläubigen am kommenden 23. Februar, dem Freitag der ersten Woche der Fastenzeit, zu einem besonderen Tag des Gebets und des Fastens für den Frieden ein“, verkündete er nach dem Angelusgebet am Fenster der Päpstlichen Wohnung.

## Minister für Tourismus von Osttimor besuchte das Heiligtum von Fatima

Manuel Vong wurde vom Rektor Carlos Cabecinhas empfangen / Cátia Filipe

Der Minister für Tourismus von Osttimor besuchte das Heiligtum von Fatima wurde vom Rektor, Carlos Cabecinhas, empfangen.

Während einem informellen Gespräch beschrieb Manuel Vong den bedeutungsvollen Ausdruck des Marienkults unter dem Volk von Timor, mit einer besonderen Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima, zu welcher die katholischen Timoresen beten, um Frieden in ihrem Land zu erbitten.



Manuel Vong erhielt den offiziellen Rosenkranz des Heiligtums von Fatima

# Gemeinde San Sebastián Mártir, Toledo, empfing Pilgermadonna von Fatima

Besuch fand vom 13. bis zum 25. Februar, in einer Umgebung der Feier und der Verehrung statt / P. Juan Carlos López



Ein intensives Gebetsprogramm wurde zum Empfang der Pilgerstatue vorbereitet

Es ist eine große Freude für uns, die liebevolle und erhabene Spur, welche die Pilgermadonna von Fatima während ihres Besuchs an unserem Ort hinterließ, zu beschreiben.

Vor ihrer Ankunft hatten wir ein tägliches Programm vorbereitet, das den Besuch aller Ortschaften, die nach ihr fragten, und derer, die ihre überragende Gegenwart am meisten bedurften, ermöglichte. An jenen Orten wurden täglich Gottesdienste zu ihrem Lob gefeiert, die immer besser besucht waren, als wir vorher angenommen hatten. Nach der Messe betete man den Rosenkranz mit tieferem Glauben und größerer Verehrung und vereinten auf diese Weise alle Mitbrüder und Landesleute.

Die Statue wurde auch von den beiden hier existierenden weiterführenden Schulen empfangen, und dort verehrten und lobpreisten sie die Kinder, die sich glücklich schätzten, weil sie die Füße der Pilgermadonna küssen durften.

Auch die Kinder der Katechese jedes Alters (Erstkommunion und Konfirmation) vereinten sich in der Gemeinde, um den Rosenkranz zu beten und am Ende ihre Füße zu küssen, und vereinten auf diese Weise die Jugend mit Unserer Heiligen Mutter, in einer Geste, die ihnen Frieden und mütterliche Liebe brachte.

Im Innern unserer Herzen strahlten das Licht und das Feuer dieser mütterlichen Liebe, wie nur eine Mutter dies in den Herzen ihrer Kinder erwecken kann, wenn sie diese in der Brüderlichkeit einer wahren Familie vereint sieht.

An unserem Ort, so wie an vielen anderen Orten der Welt, bemerken wir die Abwesenheit eines wahren und vereinten Glaubens, der

Früchte der Solidarität mit dem Nächsten und der wahren Barmherzigkeit mit sich bringt. Und obwohl unsere Anstrengungen deswegen nicht geringer wurden, fühlen wir, dass unsere Heilige Mutter uns mit ihrer demütigen und wunderschönen Gegenwart an diesem kleinen Ort in Spanien unterstützen und uns neuen Auftrieb geben wollte, indem sie unseren Glauben und unsere Liebe neu entfachte, sowie auch die Kraft des Heiligen Geistes, welche Sie so perfekt zu verteilen wusste, mit der Gnade Gottes, unseres Vaters, so dass wir weiterhin kämpfen werden, um den Glauben unserer Mitbrüder zu erhalten und zu vervielfachen.

Liebevolle Mutter, die uns mit ihrem Man-

tel in unseren Nöten schützt und Kraft während unserer Sorgen gibt, unseren Glauben stützt und ihn erhöht, unsere Herzen heilt, dankbar für unsere Gebete ist, Meisterin im Wissen um ihren Sohn Jesus Christus. Fromm und verehrungswürdig ist Unsere Heilige Jungfrau von Fatima, die uns so viel Segen und Liebe brachte und die ein Volk, das nach einer liebevollen Geste seiner Mutter hungerte, vereinte, um sie unter Tränen der Rührung, weißen Taschentüchern und dem Gesang ihrer Hymnen zu verabschieden, traurig, aber in der Hoffnung, dass sie um die Welt reise, um Herzen zu erobern, und dass sie bald zurückkehrt, um uns wiederum zu besuchen, so dass wir sie lobpreisen können.



Im Laufe des Besuchs spürte man die Verehrung der Pilgermadonna

## Die Stadt Rapone wurde dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht

Während des Jubiläumsjahres der Erscheinungen von Fatima fanden viele Initiativen des Vereins der Botschaft von Fatima statt / Vita De Luca, Verein der Botschaft von Fatima Basilicata

Im Oktober 2016 empfing die Gemeinde Rapone, in Italien, die Pilgermadonna von Fatima, die von einem Repräsentanten des Vereins der Botschaft von Fatima begleitet wurde.

Während des Jubiläumsjahres der Erscheinungen von Fatima fanden viele Initiativen des Vereins der Botschaft von Fatima statt.

In der Gemeinde vom Hl. Bischof Nikolaus findet regelmäßig die Sühneandacht der Ersten Samstage statt, wie Unsere Liebe Frau während ihrer Erscheinungen bat. Außerdem besuchen, als Teil der Krankenseelsorge des Vereins der Botschaft von Fatima, die Mitglieder an allen Freitagen, zusammen mit ihrem Gemeindepfarrer Giovanni De Palma, einen kranken Mitmenschen, beten zusammen den Rosenkranz und verbreiten die Botschaft der in weiß gekleideten Dame.

Der Verein der Botschaft von Fatima von Basilicata erhielt im vergangenen Jahr die Reliquien des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta von der Postulatur in Fatima, und bildete in der Gemeinde eine Kindergruppe der Hirtenkinder von Fatima „Hl. Francisco und Hl. Jacinta“, wo das Rosenkranzgebet gelehrt und über die Geistlichkeit der heiligen Hir-

tenkinder gesprochen wird.

Die Region bildete so eine „geistliche Brücke“ mit dem portugiesischen Heiligtum und organisiert an jedem 12. des Monats eine Gebetsvigil mit dem meditierten Rosenkranzgebet als Vorbereitung auf den 13., an welchem man die Erscheinung Unserer Lieben Frau feiert.

Zum Abschluss diese Jubiläumsjahres (der Hundertjahrfeier) baten die Mitglieder, zusammen mit dem Gemeindepfarrer Giovanni De Palma, die Bürgermeisterin Felicetta Lorenzo um die Weihe der Stadt an das Unbefleckte Herz Mariens am 8. Dezember, Hochfest der Empfängnis.

Die Stadt stellte dazu einen kleinen Platz am Eingang des Städtchens zur Verfügung und gab diesem den Namen „Oase der Lieben Frau von Fatima“. Hier wurde die Statue, die im Heiligtum von Fatima gekauft und in der Erscheinungskapelle gesegnet wurde, inthronisiert.



Die Region hat eine enge Beziehung zu der Botschaft von Fatima

Die Statue stellt die zweite Erscheinung des 13. Junis 1917 dar und zeigt uns das Unbefleckte Herz Mariens als Zuflucht auf.

Am 8. Dezember übergab Felicetta Lorenzo die Schlüssel der Stadt Rapone und sprach den Weiheakt als Zeichen der Zugehörigkeit an das Unbefleckte Herz Mariens.

## Rapone erlebte das erste Fest der heiligen Hirtenkinder von Fatima, Hl. Francisco und Hl. Jacinta

Die Feierlichkeiten begannen am 13. Februar, am Tag, an dem man dem Tod von Schwester Lucia gedenkt / Vita De Luca, Verein der Botschaft von Fatima Basilicata

Rapone, Italien und Fatima sind sich immer näher. Beide anscheinend so weit entfernte Städte werden durch die Reliquien der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto, die zwei Geschwister, die zusammen mit ihrer Kusine Lucia die Marienerscheinungen in Fatima gesehen haben, vereint.

Die Feierlichkeiten fingen am 13. Februar an, am Tag, an dem man dem Tod von Schwester Lucia gedenkt, mit einer heiligen Stunde, die dem Hirtenmädchen, das bis 2005 lebte, gewidmet wurde.

Am 17. Februar fand ein Kongress über die Geistlichkeit der heiligen Hirtenkinder „Hl. Francisco und Hl. Jacinta, ein erwachsener Glaube“ statt.

Die Redner waren P. Valter Maria Arriaggi Monaco, die Bürgermeisterin Felicetta Lorenzo, die Repräsentantin des Vereins der Botschaft von Fatima von Basilicata, Vita De Luca, und der Gemeindepfarrer Giovanni De Palma.

Am 20. Februar hörte man bereits am frühen Morgen die Marienhymnen aus den Lautsprechern, die für eine festliche Umgebung sorgten. Die festliche Messe wurde in der Pfarrkirche von Mons. Ciro Fanelli, Pfr. Giuseppe Vivilecchia, Gemeindepfarrer und Repräsentant des Vereins der Botschaft von



Der 20. Februar wurde tief andächtig erlebt

Fatima von Castelgrande, P. Angelico, Missionar und Pfr. Giovanni De Palma gefeiert. Unter den Anwesenden befanden sich alle Kinder der Schule von Rapone, die Bürgermeisterin Felicetta Lorenzo und das gesamte Volk. Während der Messe segnete der Bischof die Reliquien und gab allen anwesenden Kindern einen besonderen Segen. Am Abend

trugen die Kinder von Rapone, zusammen mit einer Kindergruppe von Castelgrande, unter Leitung von Alessandra, Repräsentantin des Vereins der Botschaft von Fatima Italien, den Rosenkranz vor. Das Fest endete mit dem Küssen der Reliquien und alle Kinder grüßten die Reliquien mit dem Gesang des Hymne der Hirtenkinder.

# VIII Wallfahrt an das Heiligtum von Fatima – Verein der Verehrer der Jungfrau von Fatima (Getafe, Spanien)

Wallfahrt fand vom 12. bis zum 15. April statt / Antonio Huerta Bustos - Asociación Devotos de la Virgen de Fátima



Die Sonntagsmesse wurde in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes gefeiert

Im achten aufeinanderfolgenden Jahr, veranstaltete der Verein der Verehrer der Jungfrau von Fatima, vom 12. bis zum 15. April, seine Jahreswallfahrt an das Heiligtum von Fatima, an welcher 136 Pilger teilnahmen. Viele hatten die Wallfahrt bereits öfter durchgeführt. Doch es fand sich auch eine große Anzahl an Pilgern, die zum ersten Mal Unsere Mutter im Him-

mel, die Liebe Frau von Fatima, besuchten.

Die folgenden Priester begleiteten uns: der Gemeindepfarrer von Santa Teresa de Jesús, Pfr. José Ramón, der Gemeindepfarrer von Santa Catalina de Alejandría, Pfr. Orlando; der Vikar von Ntra. Sra. de Buenavista, P. Manuel, sowie erneut eine Ordensschwester der Fundación Inmaculada.

Während dieser vier Tage erlebten wir viele festliche Augenblicke, aus welchen wir folgende herausheben möchten: das tägliche Rosenkranzgebet, um welches die Liebe Frau die drei Hirtenkinder in Fatima bat; die Feier der Heiligen Messe in der Erscheinungskapelle, die am Donnerstag von Pfr. Manuel präsiert und am Freitag und Samstag von den anderen begleitenden Priestern konzelebriert und vom Bischof von Cádiz, D. Rafael, präsiert wurde, den einige von uns begrüßen durften.

Wir feierten eine Anbetungsstunde in der Kapelle der Auferstehung Jesu und den Kreuzweg am Freitagnachmittag. Wir erhielten außerdem das Privileg, dass vier von unseren Pilgern die Muttergottesstatue während der Lichterprozession am Samstag tragen durften und zum Schluss feierten wir am frühen Sonntagmorgen, um 6h30, die Heilige Messe in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima. Da ein kultureller Moment nicht fehlen durfte, besuchten wir am Samstagmorgen den Küstenort Nazaré.

Am Sonntagmorgen besuchten 88 Pilger die Museumsausstellung „Fatima Licht und Frieden“ im Rektorat des Heiligtums.

Die Zeugnisse der Pilger, die uns begleitet hatten, am Tag der Rückfahrt, zeigten, dass alle voller Liebe zur Heiligen Jungfrau abfahren, erfüllt mit einer geistlichen Gnade und voller Hoffnung, im nächsten Jahr wieder nach Fatima zurückkehren zu dürfen, so es die Pläne Gottes und Unserer Lieben Frau gestatten.



Der Kreuzweg wurde auf dem Weg der Hirtenkinder gebetet

## 13. Jahrestag des Todes von Schwester Lucia von Jesus wurde in Fatima gefeiert

Carlos Cabecinhas gedachte dem Leben des Hirtenmädchens während der Monatswallfahrtsmesse im Februar / Cátia Filipe



Schwester Lucia empfing Johannes Paul II., als dieser Portugal besuchte

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, präsidierte die monatliche Wallfahrtsmesse im Februar, in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, während welcher der 13. Jahrestag des Todes von Schwester Lucia de Jesus, eins der Seherkinder der Erscheinungen von 1917 gefeiert wurde.

Carlos Cabecinhas gedachte dem Leben des Hirtenmädchens, dessen Heiligsprechungsprozess im Februar 2017 die Diö-

zesanebene verlassen und bereits der direkten Kompetenz des Heiligen Stuhls und von Papst Franziskus unterliegt.

In Aljustrel geboren, sah Lucia von Jesus, zusammen mit ihren Cousins, dem Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto, am 13. Mai 1917, in der Cova da Iria, die Erscheinung der Jungfrau Maria, so ihr Zeugnis, das von der Katholischen Kirche anerkannt wurde.

In Begleitung ihrer Cousins Francisco und Jacinta Marto erhielt sie drei Mal den

Besuch eines Engels (1916) und sechs Mal den Unserer Lieben Frau (1917), die sie um Gebete und Opfer zur Wiedergutmachung und Bekehrung der Sünder bat.

Ihre spezielle Mission bestand in der Verbreitung der Verehrung des Unbefleckten Herzen Mariens als Seele der Botschaft von Fatima. Wegen dieser Mission, die ihr anvertraut wurde, erhielt sie noch weitere Besuche der Lieben Frau, sowie große mystische Gnaden, die ihr halfen, ihren Weg treu zu gehen.

Sie trat in die 1925 in die Schwesterngemeinschaft der Hl. Dorothea in Spanien ein, wo sie den Erscheinungen von Tuy und Pontevedra, den Erscheinungen der Heiligsten Dreifaltigkeit, Unserer Lieben Frau und des Jesuskindes beiwohnte.

Von dem Wunsch eines zurückhaltenden Lebens gedrängt, um der Botschaft, die ihr von Unserer Lieben Frau anvertraut wurde, beantworten zu können, trat sie 1948 in das Karmelkloster von Coimbra ein, wo sie sich dem Gebet und dem Opfer tief hingab. Hier erhielt sie den Namen Schwester Maria Lucia von Jesus und dem Unbefleckten Herzen.

Schwester Lucia begegnete Päpsten, Staats- und Regierungsoberhäuptern, Filmemachern und einfachen Leuten, und beantwortete tausende Briefe und Gebetsanliegen. Diese Korrespondenz wurde im Rahmen der Diözesanebene des Heiligsprechungsprozesses, die am 13. Februar 2017 abgeschlossen wurde, analysiert und untersucht.

Dieser Prozess beinhaltete die Untersuchung von tausenden Briefen und Texten, sowie die Anhörung von 61 Zeugen. Das Ergebnis – ein über 15-tausend seitiges Dokument – wurde dann an die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse (Heiliger Stuhl) weitergereicht.

Schwester Lucia von Jesus verstarb am 13. Februar 2005.

*Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.*

### Fátima Licht und Frieden

**Director:** Padre Carlos Cabecinhas

**Eigentum, Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima  
NIF: 500 746 699

**Adresse:** Santuário de Fatima – Apartado 31  
2496-908 FATIMA (Portugal)

Tel: +351 249 539 600 \* Fax: +351 249 539 668  
Email: comunicacaosocial@fatima.pt

– www.fatima.pt

**Druckerei:** Gráfica Almondina – Torres Novas

**Deposito Legal:** 210 650/04

**ISSN:** 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º.

### FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

**JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN**

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: [assinaturas@fatima.pt](mailto:assinaturas@fatima.pt)

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.

Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuário de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

**Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!**

# Zakopane-Krzeptówki in Polen wird zu einem Nationalen Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima

Feier findet am 13. Mai dieses Jahres statt / P. Marian Mucha SAC

Mit großer Freude teilt die Gemeinschaft der Pallottiner-Priester von Zakopane-Krzeptówki mit, dass mit der Entscheidung der Polnischen Bischofskonferenz vom 14. März 2018, das Nationale Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima in Zakopane-Krzeptówki errichtet wird.

Das Dekret der Polnischen Bischofskonferenz wurde von Erzbischof Stanislaw Gądecki, dem Präsidenten der Polnischen Bischofskonferenz, dem Provinzialleiter der Pallottiner, P. Zenon Hanas SAC, und dem Vorsteher des Heiligtums in Zakopane, P. Marian Mucha SAC, im Hauptsitz des Sekretariats der Polnischen Bischofskonferenz in Warschau, am 28. März 2018, übergeben.

Die Entscheidung der Polnischen Bischofskonferenz vereint und ist das Ergebnis der vorhergehenden Ereignisse:

**Jahr 1950:** Mit der Erlaubnis des damaligen metropolitischen Erzbischofs von Krakau, Eugeniusz Baziak, weihten die Pallottiner-Priester der Christ-König-Provinz, in Zakopane-Krzeptówki, ihr Haus ein, das zum zukünftigen Zentrum der Fatima-Verehrung wurde.

**Jahr 1961:** Der Bischof der Diözese Leiria schenkt dem Kardinal Primas Stefan Wyszyński eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima. Gemäß der Absicht des Schenkers, sollte diese Statue durch das Europa auf der anderen Seite des „eisernen Vorhangs“ pilgern, wo, aufgrund der Texterwähnung Russlands in der Botschaft von Fatima, Unsere Liebe Frau von Fatima keinen Einlass hatte. Kardinal Wyszyński, der in Polen als Primas des Jahrtausends bekannt wurde, übergab diese wertvolle Statue den Pallottinern von Krzeptówki und brachte sie dazu, Unsere Liebe Frau von Fatima und ihre Botschaft auf Pilgerreise durch das gesamte Land zu schicken. Die von Bischof Karol Wojtyła, dem damaligen Weihbischof der Erzdiözese Krakau, geweihte Statue begann ihre Wallfahrt durch die polnischen Gemeinden, die über 25 Jahre andauerte, und an jedem Ort wurden die sogenannten „Fatimatage“ durch die Pallottiner-Priester von Krzeptówki veranstaltet.

**13. Mai 1981:** Am Jahrestag der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau von Fatima fand auf dem Petersplatz in Rom ein Attentat auf Papst Johannes Paul II. statt. Noch an demselben Tag fing zu Füßen der Statue der Jungfrau von Fatima in Zakopane-Krzeptówki ein großes Gebet für die Rettung des Lebens des Heiligen Vaters statt. Zu Beginn dieses Gebets versprach P. Miroslaw Drozdek SAC: „Wenn Gott das Leben von Johannes Paul II. rettet, so werden wir hier



Die Entscheidung wurde am 28. März 2018 verkündet

einen Tempel zum Dank für das Leben des Höchsten Hirten der Kirche errichten“.

**21. Oktober 1987:** Während einer feierlichen Zeremonie in Rom krönt Papst Johannes Paul II. die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima von Zakopane-Krzeptówki. Gemäß den Worten des Heiligen Vaters, soll die Krone „uns an all das erinnern, was Sie für ihr Volk tut“.

**22. April 1992:** Die Apostolische Pönitentiarie erlässt für das Heiligtum in Zakopane-Krzeptówki das Privileg des vollkommenen Ablasses, unter den für die Pilger üblichen Bedingungen, die mit Frömmigkeit an den liturgischen Feiern teilnehmen oder zumindest das *Vater Unser* und das *Glaubensbekenntnis* beten:

- 1) am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis und an Maria Himmelfahrt, sowie am 13. Mai
- 2) einmal im Jahr, an einem vom Gläubigen frei gewählten Tag
- 3) wann immer die Pilger in Gruppen dieses Heiligtum besuchen.

**7. Juni 1997:** An jenem Tag befand sich ein ganz besonderer Pilger zu Füßen Unserer Lieben Frau in Zakopane-Krzeptówki: der Heilige Vater Johannes Paul II. Während des Weiheakts unserer Kirche sprach er einige Worte, die, seinen päpstlichen Charisma bestätigend, eine ganz besondere Bedeutung für das Fatima-Heiligtum in Zakopane hatten: „Liebe Brüder und Schwestern! Euer Heiligtum in Zakopane-Krzeptówki ist für mich ein sehr nahestehender und auf besondere Weise sehr liebgewonnener Ort. (...) Die Geschichte dieses Heiligtums ist eng mit dem Attentat auf dem Petersplatz am 13. Mai 1981 verbunden. (...) Ich weiß, dass sich an jenem Tag die Gläubigen in der Kapelle Unserer Lieben Frau von Fatima von Zakopane-Krzeptówki vereint hatten, um für meine Gesundheit und mein Über-

leben zu beten. So entstand der Plan des Baus eines Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima, am Fuß des Gebirges von Giewont, zum Dank für die Rettung meines Lebens. Ich weiß auch, dass das Heiligtum, das ich heute weihen werde, durch viele Hände und durch viele Herzen, die in der Arbeit, im Opfer und in der Liebe zum Papst vereint sind, erbaut wurde. Es ist nicht einfach, ohne große Emotion darüber zu sprechen... (...) Ich bin gekommen, um euch für die Güte, Erinnerung und Gebet, die hier immer erhalten worden sind, zu danken. (...) Ihr habt mir immer geholfen. Ihr wart immer bei mir und habt meine Sorgen gut verstanden. Ich habe es gefühlt. Und das war mir eine große Stütze. Ein großes Dankeschön für eure Glaubenshaltung und Hingabe zur Kirche. (...) *Totus*

*Tuus...* Ich bin für diesen Tempel, der eure Liebe für die Kirche und für den Papst aufzeigt, sehr dankbar. Das ist wie eine Fortsetzung meiner Dankbarkeit an Gott und an seine Mutter. Ich freue mich mit euch über dieses Geschenk“.

**6. Juni 2017:** 20 Jahre nach dem Weiheakt unserer Kirche durch Papst Johannes Paul II. kamen zu Unserer Lieben Frau in ihrem Heiligtum in Zakopane-Krzeptówki viele Pilger, um im „polnischen Fatima“ das hundertjährige Jubiläum der Erscheinungen in der Cova da Iria, 1917, zu feiern. Höhepunkt dieser Feiern war die Erneuerung des „Weiheakts des Landes und der Kirche Polens an das Unbefleckte Herz Mariens“, die der Präsident der Polnischen Bischofskonferenz, der metropolitische Erzbischof von Poznań, Stanislaw Gądecki, durchführte. Die Worte der Weihe wurden vom Erzbischof von Poznań in Gegenwart aller polnischer Bischöfe und der folgenden Staatsrepräsentanten ausgesprochen: Präsident Andrzej Duda und seine Ehefrau, die damalige Premierministerin der polnischen Regierung,

Beata Szydło und viele andere Vertreter der Regierung, des Parlaments und örtlicher Autoritäten.

Die Entscheidung der Polnischen Bischofskonferenz über die Errichtung des Nationalen Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima in Zakopane-Krzeptówki sehen wir als kirchliches Mandat und als eine von der Kirche an die „Pallotti-Familie“ weitergegebene Verpflichtung an, den Ideen Fatimas zu dienen, und so den ehrenhaften und nachdrücklichen Namen „polnisches Fatima“ zu verdienen.

Die Feier der Erhebung von Zakopane-Krzeptówki in ein Nationales Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima findet am 13. Mai, zeitgleich mit den Jahresfeiern der Fatima-Erscheinungen, statt. Die Feier wurde vom metropolitischen Erzbischof von Krakau, Marek Jędraszewski, präsidiert.

# Theologisch-Pastorales Symposium wird über den Sinn von Fatima in der gegenwärtigen Welt reflektieren

Initiative findet zwischen dem 22. und dem 24. Juni statt / Diogo Carvalho Alves

Das Heiligtum von Fatima veranstaltet zwischen dem 22. und dem 24. Juni, im Saal des Guten Hirten des Pastoralzentrums Paul VI., das Theologisch-Pastorale Symposium „Fatima heute: welcher Sinn?“. Das Treffen soll einen bedeutenden Beitrag für das Erlebnis des vom Heiligtum für dieses Pastoraljahr vorgeschlagenen Themas „Danksagung für die Gabe Fatimas“ leisten, das Teil des die kommenden drei Jahre umfassenden Themas „Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit“ ist.

„Einhundert Jahre nach dem Ereignis und in der Zeit nach der Hundertjahrfeier dieses grundlegenden Ereignisses, stellt sich im Hinblick auf das menschliche Verhalten rund um die Cova da Iria die bedeutende Fragestellung verschiedener Denkrichtungen, welchen Sinn Fatima haben wird, nachdem das Jahr 2017 vorbei ist“, schreibt der Vorsitzende des Organisationskomitees des Symposiums, Marco Daniel Duarte, in der Symposium-Vorstellung.

Das dreitägige Programm stellt die Botschaft von Fatima in das Zentrum der Reflektion, auf einem thematischen Weg, der von den folgenden Verben bestimmt wird: erhalten und leben am ersten Tag; leben und verkünden am zweiten Tag; reflektieren am dritten Tag. Forscher verschiedener nationaler und internationaler Hochschulen werden gemäß dieser Perspektive über die menschliche Existenz reflektieren und dabei von den Quellen und Hauptfiguren von Fatima ausgehen, um „einen Blick auf die komplexe und verschiedenförmige gegenwärtige Welt zu werfen“.

„Den Leseschlüsseln, mit denen das erste Fatima-Jahrhundert die Denkweise über die Menschheit bereicherte und durch welche das neue Jahrhundert profitierte, werden nun neue zugefügt, die zu transversalen Problematiken der Fragestellungen über das menschliche Wesen, das am Anfang des zweiten Fatima-Jahrhunderts lebt, zurückkehren“, schreibt Marco Daniel.

Die Forscher, die dieses Symposium leiten, werden unter verschiedenen Blickwinkeln (Theologie, Philosophie, Geschichte) die Position der Menschheit angesichts der Thematik der Gegenwart Gottes betrachten. „Dieses Thema befindet sich im Hintergrund des geschichtlichen Rahmens an den ersten Anfängen Fatimas und ist weiterhin sehr aktuell im Rahmen der ersten Jahrzehnte des neuen Jahrhunderts von Fatima“. Das Programm beinhaltet neben den Vorträgen Gebetsmomente und Eucharistiefiern.

Am ersten Tag wird die Bedeutung der Botschaft von Fatima für die gegenwärtige Welt hervorgehoben werden. Dieser endet mit einem kulturellen Abend, einem Konzert in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima.

Am zweiten Tag wird die Bedeutung des Heiligtums von Fatima für die gegenwärtige Welt aufgezeigt, unter der Perspektive: „Beide, Botschaft und Heiligtum, das diejenigen,

1.º ANO DO CICLO PASTORAL TEMPO DE GRAÇA E MISERICÓRDIA

SANTUÁRIO DE FÁTIMA  
ANO PASTORAL • 2017-2018

SIMPÓSIO TEOLÓGICO-PASTORAL  
**FÁTIMA HOJE:  
QUE SENTIDO?**

de 22 a 24 de junho de 2018  
Centro Pastoral de Paulo VI

DAR  
GRAÇAS  
PELO DOM  
DE FÁTIMA

die die Botschaft von Fatima leben möchten, empfängt, sind eine Gabe“. An diesem Tag ist der Verantwortliche für den Päpstlichen Rat zur Förderung der Neu-Evangelisierung, welches für die Heiligtümer verantwortlich ist, Rino Fisichella, der Gastsprecher, der das Heiligtum als „Feldkrankenhaus“ betrachten wird.

Der dritte Tag ist der Reflektion Fatimas gewidmet. Man wird über verschiedene Aspekte nachdenken und Fatima als Ort sehen, der „hermeneutisches Potenzial aufzeigt, welches mit den akuten Sorgen der Kirche und sogar des menschlichen Denkens über den Kosmos im aktuellen Zeitalter in Einklang ist“.

„Die Erwartung ist, dass man in diesem Symposium neue Arten ‚Fatima‘ zu sagen, entdecken kann, indem dessen Themenreichtum durchstößt wird und bedeutende Leseschlüssel für die Menschheit des 20. Jahrhunderts, die zweifellos die Menschheit des neuen Fatima-Jahrhunderts ist, gefunden werden“, so der Vorsitzende des Organisationskomitees des Symposiums.

Die Teilnahme am Theologisch-Pastoralen Symposium erfordert eine vorhergehende Anmeldung, durch das Einschicken des Anmeldeformulars an: Heiligtum von Fatima, Simpósio de 2018, Apartado 31, 2496-908 Fátima oder per *on-line* – Anmeldung.